

## «work & care» bei Fachkräften im Gesundheitswesen

Angehörige die pflegebedürftige Nächste betreuen, sind für die häusliche Gesundheitsversorgung in der Schweiz unverzichtbar. Dazu veröffentlichte der Bundesrat Ende 2014 den Bericht und Aktionsplan zur «Unterstützung von betreuenden und pflegenden Angehörigen». Wie ein roter Faden zieht sich die Forderung nach einer besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit mit der Betreuung und Pflege von Angehörigen («work & care») durch die Ausführungen. Hier knüpft das Forschungs- und Entwicklungsprojekt an, das spezifisch das Gesundheitswesen in den Blick nimmt.

Gesundheitsfachpersonen engagieren sich häufiger als andere Berufsgruppen für ihre erkrankten, behinderten oder älteren Angehörigen. Dies zeigen Betriebsumfragen von Careum Forschung und die internationale Forschungsliteratur. Ein Grund ist, dass Gesundheitsfachpersonen für ihre Angehörigen spezifisches Fachwissen bereithalten. Das kann hilfreich, aber auch beunruhigend sein, zum Beispiel wenn Hintergrundwissen zur Krankheitsprognose bekannt ist. Diese Doppelrolle wird international als «Double-Duty Caregiving» bezeichnet, das heisst es wird berufliches und privates Engagement für pflegebedürftige Personen geleistet.

### Was ist der Nutzen für das Gesundheitswesen?

Über die Verschränkungen von beruflichem und privat geleistetem Engagement ist bislang wenig bekannt. So ist unklar, wie viele Gesundheitsfachpersonen in der Schweiz in der skizzierten Doppelrolle sind. Auch über die Konsequenzen für Privat- und Berufsleben ist wenig bekannt. Gelingt die Vereinbarkeit nicht, droht möglicherweise der vorzeitige Berufsausstieg. Vor dem Hintergrund des prognostizierten Fachkräftemangels sind die Betriebe deshalb gefordert, sich dem Thema Vereinbarkeit zu stellen.

Das Projekt zielt auf folgende Effekte im Gesundheitswesen ab:

- durch höhere Motivation und Leistungsbereitschaft steigern die Mitarbeitenden die Versorgungsqualität,
- durch verringerte Personalfuktuation werden steigende Arbeitskosten vermieden und der drohende Fachkräftemangel entschärft,
- das Image eines Betriebs verbessert sich und steigert so die Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt.

### Was ist der Projektinhalt?

Im Rahmen des Forschungsprojekts werden in einem ersten Schritt Interviews mit betroffenen Gesundheitsfachpersonen geführt, um die Doppelrolle besser zu verstehen. Im zweiten Schritt wird das Ausmass mit der «Double-Duty Caregiving Scale» untersucht, die kanadische Kolleg/innen zur Verfügung stellen (University of Western Ontario). Basierend auf den Ergebnissen wird zusammen mit Betrieben ein Transferkonzept erarbeitet, das «gute Praxis» ermöglicht.

**Praxispartner/innen:** Pflegezentren der Stadt Zürich, SBK Sektion Zürich/Glarus/Schaffhausen, Spitex Zürich Limmat, Spitex Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Spital Uster

**Drittmittel:** Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz, Gesundheits- und Umweltsdepartement der Stadt Zürich, Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann Kanton Zürich

### Projektteam

Projektleitung: Prof. Dr. Iren Bischofberger, Programmleiterin work & care

Senior Researcher: Anke Jähne, RN, M.A., MPH

Wissenschaftliche Mitarbeit: Andrea Käppeli, RN, BScN, cand. MScN; NN

**Laufzeit:** 07/2015 bis 12/2017